



EXTR-Activism: Dekolonialisierung des Rohstoffabbaus im Weltraum

© Jacques Njeri, Instagram @fruit_junkie

Oder was wäre, wenn ein Mensch aus Kenia den ersten Schritt auf dem Mond gesetzt hätte?

Text: Dr. Saskia Vermeylen

Die Erforschung und Nutzbarmachung des Weltraums sind durch die Impulse und das Wachstum des kommerziellen Raumfahrtsektors im Wandel begriffen. Die Privatisierung der Raumfahrt wird von privaten Unternehmen befeuert, die den Weltraum aufgrund ihres unhinterfragten Anspruchsrechts auf dessen Ressourcen als nächste große Destination im Rahmen ihrer expansionistischen, kapitalistischen, merkantilistischen und kolonialen Ideologie auserkoren haben. Das internationale Weltraumrecht, in dessen Mittelpunkt der Weltraumvertrag von 1967 („Outer Space Treaty“) steht, war stets bestrebt, den Weltraum und seine Ressourcen zu friedlichen Zwecken und zum Nutzen der Menschheit zu schützen, unabhängig von nationalen, technologischen und finanziellen Kompetenzen. Diese Kernprinzipien stehen jedoch unter dem Druck eines neuen Raumfahrtsektors, der zunehmend dazu neigt, den normativen Stellenwert der Erhaltung des Weltraums zum Nutzen der gesamten Menschheit und zur Bewahrung einzigartiger planetarischer Ökologien und Lebensräume vor Verschmutzung zu verwerfen. Stattdessen setzt sich der kommerzielle Raumfahrtsektor dafür ein, dass nationale Rechtsvorschriften und unilaterale Vereinbarungen eine größere Rolle spielen. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf rechtlichen Fragen in Bezug auf das Eigentum von Weltraumressourcen und die Rechte an menschlichen und robotischen Siedlungen, beispielsweise auf dem Mond und dem Mars.

Die Begehrlichkeiten

Gleichzeitig hat sich auch die Weltordnung seit Inkrafttreten des Weltraumvertrags in der Ära des Kalten Krieges erheblich verändert. Erstens gibt es neue Raumfahrtnationen, darunter China mit seiner wachsenden unilateralen Vormachtstellung. Zweitens ergreifen kleinere Staaten wie Luxemburg die Gelegenheit, sich zu einem Drehkreuz für den privatwirtschaftlichen Sektor zu entwickeln. Sie verabschieden Gesetze, die die private und kommerzielle Nutzung von Bodenschätzen vorantreiben, indem sie das Privateigentum an den im Weltraum abgebauten Ressourcen regeln. Drittens führt das zunehmende Bewusstsein, dass der Raumfahrtsektor einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten kann, zu einer neuen Generation von Raumfahrtinitiativen im globalen Süden, wie sich etwa in den politischen Ambitionen der *African Space Agency* unter der Schirmherrschaft der *Afrikanischen Union* zeigt. Viertens haben die wichtigsten etablierten Akteur_innen in der Raumfahrt, insbesondere die USA, ihre Raumfahrtpolitik bereits an die neue kommerzielle Raumfahrtära angepasst. So erlaubt zum Beispiel der „SPACE Act“ von 2015 US-Bürger_innen, die Asteroiden- oder Weltraumbergbau betreiben, die gewonnenen Ressourcen zu besitzen, zu transportieren, zu nutzen und zu verkaufen.

Auch die zivile Nutzung des Weltraums gerät zunehmend unter Druck. Der Weltraum wurde

B A U
S T E L L E
W E L T
R A U M

schon immer für nicht-offensive militärische Zwecke wie Kommunikation und Navigation genutzt. Mittlerweile ist er jedoch zu einem umkämpften, von Aufrüstungsplänen bedrohten Umfeld geworden, vor allem seitens Russlands und Chinas. Die wachsende Dominanz neuer Weltraumakteur_innen führt zu einer immer engeren Verflechtung zwischen militärischen, zivilen und kommerziellen Raumfahrteinrichtungen. Das Fehlen von Vorschriften und anerkannten internationalen Normen für ein verantwortungsvolles Agieren im Weltraum bereitet einer gefährlichen Mischung aus einer offensiven Bekämpfung gegnerischer Raumfahrtambitionen und einer aggressiven Weltraumpolitik den Boden. Darüber hinaus wird die sichere Nutzung des Weltraums durch Raketen- und Satellitenschrott, der in der Umlaufbahn kreist, zunehmend gefährdet. Es bedarf neuer Regulative und Gesetze, um nicht nur den Weltraummüll zu verwalten und eine faire Kontrolle des Flugverkehrs zu gewährleisten, sondern auch, um die Erde gezielt vor den Risiken einer (Kreuz-)Kontamination zu schützen.

Die Ausstellung

Die Ausstellung „EXTR-Activism“ in der *Kunsthalle Exnergasse* reagiert auf diese Herausforderungen im Rahmen einer künstlerischen und aktivistischen Reflexion über den heute stattfindenden kommerziellen Wettlauf um die Ausbeutung mineralischer Vorkommen im Weltraum. Die Ausstellungsbeiträge

hinterfragen, welche Rolle der euro-amerikanischen Rechtspositivismus bei der Regulierung von Bergbau und Rohstoffabbau über Zeit und Raum hinweg gespielt und damit die verfügbaren Ressourcen auf der Erde – und nun auch darüber hinaus – an ihre Grenzen gebracht hat. Mit den eingeladenen Künstler_innen aus dem globalen Norden und dem globalen Süden werden die Bezüge zwischen dem „alten“ kolonialen Extraktivismus auf dem Planeten Erde und den neuen Ausformungen eines kolonialen Extraktivismus im Weltraum sichtbar gemacht und interpretiert.

Die für diese Ausstellung ausgewählten Kunstwerke untersuchen die Begriffe Extraktivismus und Neokolonialismus der kommerziellen Raumfahrt vor dem Hintergrund der Entwicklung eigener Raumfahrtprogramme in afrikanischen Ländern, insbesondere in Südafrika und Nigeria. Das wiedererwachte Interesse der alten Weltraummächte an Weltraumkolonien auf dem Mars wird dieser Ausweitung des Weltraumprogramms gegenübergestellt. Im Fokus steht dabei das Dilemma, ob wir den Weltraum vor weiterer Kolonisierung schützen oder die Schwelle zu einer fortgesetzten Ausbeutung und Umweltzerstörung – und damit einem neuerlichen kolonialen Gerangel um natürliche Ressourcen – überschreiten sollen.

Die Ausstellung unternimmt den Versuch, die Weltraumforschung, den Extraktivismus sowie das Weltraumrecht mit ungehörten oder zum Schweigen gebrachten Stimmen und Geschichten aufzuladen. Sie stellt eurozentrische Kategorien in Frage und erzählt die Geschichte des Extraktivismus und der Raumfahrt aus der Perspektive der Afronaut_innen neu.

Das panafrikanische Raumschiff

Schauplatz der Ausstellung ist ein panafrikanisches Raumschiff, das Afronaut_innen mit der Mission zum Mars schickt, dem Kolonialismus und Extraktivismus auf dem Mond und dem Mars Einhalt zu gebieten. Während ihrer Reise entwerfen die Afronaut_innen eine neue Geschichte und Zukunft der Weltraumforschung und bringen ein panafrikanisches Weltraumrechtsmanifest hervor, das der Ausbeutung von Menschen sowie nicht-menschlicher und mehr-als-menschlicher Spezies ein Ende setzt. Die Ausstellung geht der kontrafaktischen Geschichte des Wettlaufs im Weltraum, wie wir sie kennen, auf den

BAU WELT STELLE RAUM

Baustelle ist Realität und Metapher. Ein Ort des Unfertigen und des Übergangs, des Verschwindens und Entstehens, des Umbruchs und des Aufbruchs. Es ist ein Ort in Bewegung.

Angestoßen durch die reale Baustelle im Zuge der WUK-Sanierung beschäftigen wir uns in den kommenden Monaten mit den Baustellen, die uns umgeben – in der Gesellschaft, am Arbeitsplatz, in der Umwelt ... Wir bedenken, was umgebaut und was abgerissen werden soll, untersuchen Bruchstellen und graben nach Alternativen.

Grund. Sie fragt, wie ein Weltraumrecht aussehen würde, das sich mit den Lehren aus dem terrestrischen Extraktivismus ernsthaft auseinandergesetzt hat. Die Erkundung der Zukunft anhand einer alternativen Vergangenheit lässt ein neues Bild entstehen: Was wäre, wenn ein Mensch aus Kenia den ersten Schritt auf dem Mond gesetzt hätte? Wie würden sich dann das Weltraumrecht und die Regulierung der Bodenschätze im kommerziellen Wettlauf um den Weltraum wohl entwickeln?

Dr. Saskia Vermeylen unterrichtet an der Law School, University of Strathclyde, Glasgow, Schottland

EXTR-Activism: Entkolonialisierung des Weltraumbergbaus
 ▶ 10.2. bis 12.3., Kunsthalle Exnergasse
 Eröffnung geplant: Mi 9.2., 19 Uhr
 Aufgrund internationaler Reiseeinschränkungen können wir den Termin erst kurzfristig unter wuk.at bestätigen.

FILM

Count-Down am Xingu VII



Brasilianisches Amazonasgebiet, am Fluss Xingu. Hier entsteht seit 2011 der drittgrößte Staudamm der Welt – Belo Monte: Strom für den „wirtschaftlichen Aufstieg Brasiliens“ und den Rohstoffhunger der Welt. So die offizielle Version. Doch hinter den Kulissen geht es um

ANSICHT

BAU DEMO KRATIE STELLE



Im Spätsommer 2018 saßen wir mit dem Theaterkollektiv auf dem Balkon und überlegten, worum es in unserem kommenden Stück gehen sollte. Es war etwas Zeit vergangen nach der Premiere von „Zwischen den Säulen“. Darin haben wir uns mit antimuslimischem Rassismus auseinandergesetzt, beziehungsweise mit den Islambildern, die durch einen Großteil der Medien vermittelt werden, welche oft etwas Fremdes, eine Bedrohung suggerieren. Am Ende des Stücks steht ein Manifest:

„Das ist auch keine komplizierte Aufgabe. Es bedeutet für jede und jeden, im Job und im Privaten, im Freundeskreis und in der Familie, in der Straßenbahn und im Internet für Menschenrechte und den Schutz von Minderheiten einzutreten, und für eine Gesellschaft, die beides garantiert. Und zwar, wenn es ganz alltäglich konkret wird.“

milliardenschwere „Extraprofite“ für Bau-firmen und Politiker_innen. Der Film „Count-Down am Xingu“ erzählt die Geschichte des Widerstands gegen den Megastaudamm. Und schildert die „Politik der vollendeten Tatsachen“ und die massive Gewalt, mit der das Projekt durchgesetzt wurde. Eine exemplarische Geschichte über die fortschreitende Zerstörung der grünen Lunge der Welt. Und von Menschen, die dagegen kämpfen.

Count-Down am Xingu VII
 WUK Attac Filmabend
 Dokumentarfilm von Martin Kefler, 95 min, 2020
 ▶ Do 3.2., 19 Uhr, Saal

Schritt, Atemzug, Besenstrich

Oder wie man trotz Rollator an der Demokratie arbeiten kann

Zugleich erreichte die Sichtbarkeit der rechtsradikalen strukturellen Durchsetzung in Deutschland eine neue Dimension. Wir saßen auf diesem Balkon und sprachen über den Satz aus dem Manifest.

Demokratie macht sich nicht von selbst, auch wenn es manchmal den Anschein hat. Demokratie macht sich auch nicht dadurch, dass man nur über sie redet. Sie ist eine immerwährende Baustelle und es ist wichtig, sich stetig darum zu kümmern. Die Besonderheit an dieser Art Baustelle ist ja, dass man sich so schrecklich machtlos fühlt, wenn man davorsteht und auf das Ganze blickt. Das wussten wir auf dem Balkon. Und dass man in dieser Zeit etwas tun muss. Aber was genau – das wussten wir nicht



Über Bekannte begegneten wir Irmela Mensab-Schramm, eine ältere Dame, die seit Jahrzehnten mit ihrem Rollator durch Deutschland reist, um Hassparolen-Graffiti in hoffnungsvollere Botschaften zu verwandeln. Neben den Graffiti entfernt sie mit einem Ceranfahlschaber hetzende Aufkleber. Statt der bloßen Überforderung gelähmt gegenüberzustehen, bewegt sich Irmela stetig in Kreisen, wie Beppo der Straßenkehrer aus Momo. Schritt, Atemzug, Besenstrich. Schritt, Atemzug, Besenstrich. Schritt, Atemzug, Besenstrich. Schritt, Atemzug, Besenstrich. Wir begleiteten sie auf einen ihrer Streifzüge.

Zurück auf den Balkon: Hier entschieden wir ein paar Wochen nach dem Streifzug mit Irmela, dass es in unserem neuen Stück um Menschen wie sie gehen soll. Menschen, die sich um die Demokratie kümmern. An der Basis. Tag für Tag. Menschen, die auch Ideen liefern, was jede_r von uns tun kann.

Um diese Menschen zu finden, haben wir in dem folgenden Jahr deutschlandweit unzählige Flaschenposten mit einem Suchaufruf verteilt, in Kleinzeitschriften inseriert, Anzeigen an



Schwarze Bretter geheftet und Heliumballons steigen lassen. Die Antwortenden haben wir mit der Kamera besucht und sind bei ihnen in die Lehre gegangen. Aus diesen Videos und den Erlebnissen haben wir die Produktion „Die Berufung“ erarbeitet.

„Gestoßen ist das Kollektiv zum Beispiel auf jene Menschen, die in Demmin den sogenannten Trauermarsch der Neonazis am 8. Mai kurzerhand zum Spendenlauf umdeklarierten. Und für jeden abmarschierten Kilometer der Hetzer an die Organisation Exit spenden, die ausstiegswilligen Rechtsradikalen hilft. Sie haben Menschen getroffen, die Stolpersteine polieren, einen Philanthropie-Berater, der Spenden an die richtige Adresse bringt, oder eine Tätowiererin, die kostenlos Hakenkreuze oder SS-Runen übermalt.“ (Der Tagesspiegel, 1.3.2020)

Sie alle sind nun Protagonist_innen in „Die Berufung“ und wir freuen uns sehr darauf, sie und ihre Aktionen zu präsentieren. Schritt, Atemzug, Besenstrich. Schritt, Atemzug, Besenstrich.

P.S.: Laut einer Studie der Universität Wien lassen sich politische Inhalte kognitiv besser verarbeiten, wenn ab und an ein Katzenvideo dazwischengeschaltet ist.¹

Markus&Markus: Die Berufung
 ▶ Do 24.2. und Fr 25.2., 19.30 Uhr, Saal



¹ <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/0093650219826006>

KINDER

Comic und Manga zeichnen lernen



Die Workshops Comic- und Mangazeichnen zählen seit Jahren zum fixen und beliebten Programm der WUK KinderKultur. Jan Resperger, Zeichner, Tätowierer und Leiter des Manga-Teams, schreibt: „Der Mangakurs ist für mich jedes Jahr etwas Besonderes. Zu sehen, wie Kinder sich leidenschaftlich über ihre Zeichnungen, die Lieblingsmanga oder sogar über ihr Leben unterhalten, ist eine große Sache. Es kommt kein Gefühl von „Schule“ auf, und dennoch sind die Kinder höflich und aufmerksam, stellen Fragen und geben wertvolles Feedback. Das zeigt sich in einer kleinen Traube aus Kindern, die mir alle noch zeigen wollen, was sie mitnehmen aus dem Unterricht und erzählen, was sie demnächst üben werden. Ich wäre gerne in dem Alter schon so aufgeweckt und talentiert gewesen.“

▶ Mo 7.2. bis Fr 11.2., Museum (ab 6)

```
main() {
    printf("hello, world\n");
}
```

Eine Performance von Pasi Mäkelä & Roland Rauschmeier

Eine groteske Verkaufs-, Spiel-, Koch- und Unterhaltungsshow in friktions-freiem Milieu ergänzt durch exquisite musikalische Darbietungen für ein wokes Publikum. Ein Abend voller menschlicher Sehnsüchte, tiefer Einsichten, *Wella*-Haarspray und einem Konsens, der traumwandlerisch am Rande des guten Geschmacks balanciert. In einer Zeit der präzisen Selbstverortung, der Optimierung des Ichs und der Umsetzung des eben Genannten in einem dynamischen Gesellschaftskonstrukt kann die Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Dennoch: kritisch reflektiert und konsumierbar. Hier kommt zusammen, was nie sein sollte, aber sein musste. Ein „Squid Game“ für Squirting-connaissseure, ein performatives Manifest über das Absurde von *Chomsky-verweiger_innen*? Deshalb: „Susi, bring mir ein F“. Plingplingling.

➔ Do 10.2. bis Sa 12.2., 19.30 Uhr, Saal



© Rauschmeier

SHAKE BABY SHAKE

Special Guest: DJ Marky Mushroom

© Sophie L.S.

Coronabedingt musste der legendäre *BabyClub* im WUK lange pausieren. Zeit, dass sich das gemütliche Wohnzimmer wieder für tanzende Eltern, Babys und Kleinkinder von 0–5 Jahren öffnet. Beschallt wird in angenehmer Lautstärke, mit groovigen Beats und schnellen Rhythmen, ganz je nach Laune des „master of turntables“. Dazu obligatorisch das große Spielzimmer mit Bälle-Bad und unseren neuen *TUKLUKS*. Unser Motto: Celebrating *Mardi Gras* – we want to see princesses!

Für Erwachsene gilt die 2G+-Regel. Tickets online auf wuk.at.

➔ So 27.2., 15–18 Uhr, Museum



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: WUK Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währinger Straße 59, 1090 Wien; ZVR: 535133641; T +43 1 401 21-0; info@wuk.at, www.wuk.at; Grafik: sensomatic; Druck: Riedelddruck, 2214 Auersthal; Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

Februar 2022

Performing Arts

Pasi Mäkelä & Roland Rauschmeier:
main() {
 printf("hello, world\n");
}

Do 10.2. bis Sa 12.2., 19.30 Uhr
Saal

Elisabeth Tambwè, Monika Gintersdorfer:
Fragmente einer Sprache der Liebe
Fr 18.2. bis So 20.2., 19.30 Uhr
Saal

Markus&Markus: Die Berufung
Do 24.2. und Fr 25.2., 19.30 Uhr
Saal

Myassa Kraitt: KDM – Königin der Macht
Sa 26.2. und So 27.2., 19.30 Uhr
Foyer

Kunst

40 Jahre Fotogalerie Wien
Rückblick — Umblick — Blick in die Zukunft
bis Sa 5.2., Fotogalerie Wien

EXTR-Activism
Entkolonialisierung des Welttraumbergbaus
Di 10.2. bis Sa 12.3.

Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung geplant: Mi 9.2., 19 Uhr
Aktuelle Informationen auf www.wuk.at

NURTURE
Di 22.2. bis 26.3., Fotogalerie Wien
Eröffnung: Mo 21.2., 19 Uhr

Kinder und Jugend

Comic und Manga zeichnen
Einführungskurse (6+): Mo 7.2. bis Fr 11.2., jeweils 10–12 Uhr
Aufbaukurse (10+): Di 8.2. und Do 10.2., jeweils 12.30–15 Uhr
Einzel buchbar: www.wuk.at/kinder
Museum

SHAKE BABY SHAKE
Special Guest: DJ Marky Mushroom
Für Erwachsene mit Kindern von 0–5
So 27.2., 15–18 Uhr, Museum

Film

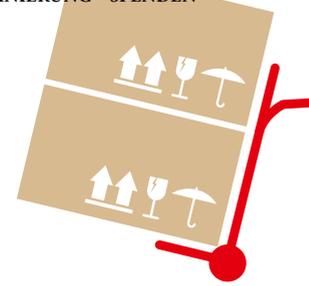
Count Down am Xingu
WUK Attac Filmbend
Mi 3.2., 19 Uhr, Saal

Markt

WUK Abholmarkt
WUK bio.pflanzen online auf abholmarkt.wuk.at
bestellen und im WUK abholen
Jeden Di und Fr, 10–19 Uhr
Informationsbüro

Fahrrad.Flohmarkt
Jeden 1. Mi im Monat
WUK Hof

SANIERUNG – SPENDEN



ZUGUMZUG ZUMSUPER WUK



wuk.at/spenden